

einer durchgreifenden Reform überzeugt ist. Wie verlautet, soll das Finanzministerium dem Bankdirector Dr. Herslow, Reichstagsabgeordneter für Malmo, übertragen werden, der zwar ebenso wie Bostrom für Konfession ist, aber von der reaktionären Presse als „Kandidat der Sozialisten“ bezeichnet wird, das heißt: als Anhänger des allgemeinen Wahlrechts. Er hat sich früher als Redacteur von „Svenska Dagbladet“ großes Ansehen erworben.

Türkei. In Macedonien kam es am Sonntag und Montag, wie Welles Bureau aus Konstantinopel meldet, in Patit bei Thromose (Wlajat Monastir) zu Zusammenstößen zwischen einer bulgarischen Bande und türkischen Truppen. Ein Teil der Bande flüchtete, der Rest derselben ist noch umzingelt.

Chinas. Aus Tientsin sind nach dem „Reuterischen Bureau“ am Sonntag 400 Mann französischer und 200 Mann deutscher Truppen abgegangen. Nachdem die Russen sich aus Tientsin zurückgezogen und den andern Mächten offiziell mitgeteilt haben, daß sie sich an der Beratung über die Bedingungen, unter denen die Verwaltung Tientsins den Chinesen zurückzugeben, nicht beteiligen würden, fangen nunmehr auch die Vereinigten Staaten an, Schwierigkeiten zu machen. Aus Washington meldet das „Bureau Asien“: Das Staatsdepartement hat von dem amerikanischen Gesandten in Peking, Mr. Conger, eine Depesche erhalten, daß jetzt auch andere Diplomaten die Uebergabe der Stadt Tientsin an die Chinesen empfehlen, aber Bedingungen dafür stellen, die er als unbillige Belästigung betrachtet. Das Staatsdepartement giebt diese Bedingungen bekannt, es stellt aber die Ansicht des Gesandten und ist der Meinung, daß China keine Berücksichtigung seitens der Mächte zu verlangen berechtigt ist, als ihm gegenwärtig zu Theil wird.

Mittelamerika. Die aufständische Bewegung in Venezuela nimmt von Tag zu Tag zu. Die Aufständischen unter dem Oberbefehle von Matos sind auf zwei verschiedenen Wegen im Vornachschreiten. Ihre Armee kann ohne Ueberreibung auf mehr als 7000 Mann geschätzt werden. Matos marschirt über Guarico nach dem Centrum der Republik, während sein Unterführer General Monagas durch das Thal des Turo seinen Weg nimmt. Die Regierung hat das Kommando ihrer 4500 Mann starken Armee dem General Antonio Velutini übertragen, der den Spuren der revolutionären Armee folgt, ohne mit ihr Fühlung gewinnen zu können. Inzwischen herrscht im ganzen Lande Anarchie. Männer und selbst Kinder werden täglich von den Häusern geholt und zum Heeresdienst gezwungen. Eine derartige zusammengeworfene Armee hat natürlich keine Aussicht, die nur aus Freiwilligen bestehende Revolutionsarmee zu schlagen. Präsident Castro fehlt es an Waffen und an Geld, und man ist allgemein der Ansicht, daß seine Regierung nur noch von kurzer Dauer sein wird. Er befaßt seinen Menschen und hat angefangen, Zwangsanleihen zu erheben. Ausländer und Eingeborene werden gezwungen, ihre Waaren gegen Papiergeld herzugeben, dem dasselbe Schicksal bevorsteht wie früherem Papiergeld, nämlich das Schicksal, niemals eingelöst zu werden. Man erwartet, daß es gegen Ende Juni zur Entscheidungsschlacht komme. Mittlerweile fanden jeden Tag in verschiedenen Gegenden Scharmügel statt. In einem solchen vor Guayana fiel der Regierungsgeneral Balbino. Vor der Hand freilich gehobert sich Castro noch als Herr des Landes. Durch ein Regierungsdekret ist über die Häfen von La Vela, Guirica, Gano, Colorado, Ciudad Bolivar und den Orinoco von der Votabestimmung verhängt worden. — Die von der venezolanischen Regierung verhängte Lofade erstreckt sich auf die Orinoco-Mündung, sowie die Häfen Guirica, Gano, Colorado und Vela de Coro. Die Frist für Dammschiffe aus Europa beträgt einen Monat, für Segelschiffe zwei Monate.

Deutschland.

Berlin, 2. Juli. Der Kaiser begab sich Dienstag früh, begleitet vom Großherzog von Sachsen, dem Prinzen Albrecht und dem Reichsfürst Grafen von Bülow, an Bord des „Meteor“, um an der Wettfahrt nach Cuxhaven theilzunehmen. Zu derselben sind 50 Rennyachten und Kreuzeryachten gestartet. In Cuxhaven begab sich der Kaiser mit den dort anwesenden Fürstlichkeiten und sämtlichen Herren der Umgebung um 8 Uhr abends an Land und wohnte dem Herrenabend des Kaiserlichen Yachtclubs im Marie Luisebad in Borch bei. Se. Majestät wurde von den Klubmitgliedern und dem zahlreichen Publikum durch lebhaftes Surrabufe begrüßt. Um 9 Uhr Abends liefen in die Cuxhavener Bucht, von London kommende, die kaiserliche russische Yacht „Gazovka“ mit dem Großfürsten-Thronfolger an Bord und der russische Kreuzer „Sveilana“ ein und salutierten die Kaiserhandarte auf der „Cohenzollern“. Nachdem die „Gazovka“ und „Sveilana“ festgemacht und

das Linien Schiff „Kaiser Wilhelm II.“ den Salut erwidert hatte, begab sich Prinz Heinrich an Bord der „Gazovka“ und feierte bald darauf mit dem Großfürsten-Thronfolger und den Herren des russischen Gefolges an Land zurück. Die Herrschaften begaben sich sodann zu dem Herrensabend des Kaiserlichen Yacht-Klubs im Marie Luisebad, wo der Kaiser den Großfürsten begrüßte, der zur Linken des Kaisers Platz nahm. Ihnen zu nächst saßen der Großfürst von Sachsen und der Fürst von Monaco. Bald nach 10 Uhr verließen der Kaiser, der Großfürst-Thronfolger von Rußland sowie die übrigen Fürstlichkeiten den Herrensabend, für die ihnen dargebrachten lebhaften Huldigungen nach allen Seiten dankend und begaben sich an Bord der Schiffe zurück.

(Kaisermandat.) Nach der jetzt von dem Kaiser genehmigten Zeitentziehung für das Kaisermandat 1902 wird das 5. Armee Corps am 3. Sept. bei Ravica unweit Posen vor dem Kaiser in Parade stehen. Der 4. Sept. ist Rubetag; der 5., 6., 7. und 8. Sept. sind Marschtage mit Aufklärungsübungen; am 9., 10., 11. und 12. Sept. finden große Manöver zwischen dem 5. und 3. Armee Corps in der Linie Benjisch-Weferitz statt. An den Kaisermandat wird auch Prinz Ludwig in Bayern theilnehmen.

(Minister Frhr. v. Hammerstein und die Wahlmacher unter den Landräthen.) Aus dem Aufreien des Landrats Berg in St. Goarshausen im Rheischen Wahlkreise nimmt die „Nat.-Ztg.“ Veranlassung, hinzuweisen auf die Fälle des Landrats von Malgan in Greifswald-Orimmen und des Landrats v. Alten in Schleswig. Unter einander in Nebenfragen verfahren, stimmen diese Fälle, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, darin überein, daß der amtliche Einfluß nach wie vor zum politischen Vortheil des Agrarierthums und des Konservatismus eingesetzt wird — obgleich es nicht erst der neulichen Erklärung des Herrn von Ottenburg bedurfte, um zu wissen, daß die Konferenzen und sonstigen Agrarier bei den nächsten allgemeinen Wahlen gegen die von der Regierung verordneten zoll- und handelspolitischen Absichten, stehen werden, daß die Fäden fliegen“. Man muß sagen, daß die weitere Duldung solcher Verhaltens der Landräthe einen seltsamen Begriff von der Einseitigkeit, der Geschlossenheit, dem Zielbewußtsein der Regierung hervorgerufen würde, wovon nach der Umbildung derselben im vorigen Jahre so viel die Rede war.

(Das wegen Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin Verhandlungen gepflogene werden, wird offiziös in der „Munch. Allg. Ztg.“ prompt dementirt. Auch die „Nationalztg.“ hat zuverlässig erfahren, daß die ganze Mittelbeilung unbegründet ist.

(Der „Reichsanz.“ veröffentlicht einen Erlass des Landwirtschaftsministers von Vobdelbeck an die Oberpräsidenten, betr. die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes vom 30. Mai, sowie eine Denkschrift über die Durchführbarkeit der Maßnahmen zur Entlastung hochverschuldeter landwirtschaftlicher Besitzungen.

Parlamentarisches.

In der letzten Dienstag-Sitzung der Zolltarif-Commission des Reichstages konnte der Vorsitzende, Abg. Paasche feststellen, daß die Hälfte der Tariffspropositionen in erster Lesung erledigt sei. Mit der Annahme der Position 473 war der denkwürdige Abschnitt erreicht. Die zweite Hälfte mußte nun in sehr beschleunigtem Tempo bearbeitet werden, wenn nach dem Programm der Commissionmehrheit die erste Lesung des Tarifs Ende Juli beendet werden soll. Nach dem Programm sollte die Commission sich dann vier Wochen Ferien gönnen und darauf die zweite Lesung bis zum Ablauf der Vertagung des Reichstages vollständig erledigen. Vorläufig hat die Commission in erster Lesung außer dem Reste des Abschnittes über die Textilwaaren noch die Abschnitts Leder und Lederwaaren, Kaufschuwaren, Fleischwaaren, Beizen und Bürsten, Waaren aus Schnitzstoffen, Papier, Bücher, Steinwaaren, Thonwaaren, Metalle und Waaren daraus (darunter befinden sich fast sämtliche Erzeugnisse der Metallindustrie), Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge, endlich Feuerwaaren, Uhren, Thonwerkzeuge und Kinderspielzeug zu beraten. Daß sie damit nicht im Laufe eines Monats fertig werden wird, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Volksirthschaftliches.

(Ein deutscher Gewerkeverein für Frauen (Hirsch-Duncker'scher Richtung) hat sich nunmehr constituirt. Am Sonntag fand in Berlin die Generalversammlung statt, nachdem in der Zwischenzeit die Gründung von 16 Dörfern in Berlin, Potsdam, Reln, Düsseldorf, Halle a. S., Hamburg, Fürsten-

walde (Spreewald), Liegnitz, Posen, Stoly i. Pomm., Fürth, Charlottenburg, Graudenz, Memel, Gensfeld und Krefeld mit zusammen 350 Mitgliedern erfolgt ist. Abg. Dr. Mar Hirsch hielt in der Generalversammlung einen Vortrag über Wesen und Wirken und Erfolge der deutschen und englischen Gewerkevereine.

(Die Ergebnisse der Obstbaumzählung, welche für den Umfang des deutschen Reichs zum ersten Male im Jahre 1900 stattgefunden hat, werden in dem soeben erschienenen Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reichs veröffentlicht. Danach wurden gezählt: 168,4 Millionen Obstbäume, davon entfallen auf Apfel 52,3 Millionen — 31 pCt., Birn, 25,1 Millionen — 15 pCt., Pflaumen (Zwetschen) 69,4 Mill. — 41 pCt., Kirschbäume 21,6 Mill. — 13 pCt. Auf 1 Quadratkilometer Gesamtlänge des Reichs kommen durchschnittlich 311 Obstbäume, davon 128 Pflaumen (Zwetschen), 97 Apfel, 46 Birn und 40 Kirschbäume. In Beziehung zur landwirthschaftlich benutzten Fläche kommen auf 1 Quadratkilometer 450 Obstbäume, davon 198 Pflaumen (Zwetschen), 149 Apfel, 72 Birn und 61 Kirschbäume. Auf je 100 Einwohner waren 299 Obstbäume vorhanden, wovon 123 Pflaumen, 93 Apfel, 45 Birn und 38 Kirschbäume waren. Auf den Kopf der Bevölkerung (56 367 178) kamen nach obigen im Jahre 1900 daher ziemlich genau 3 Obstbäume.

(Das Getreidelagerhaus in Halle a. S., so schreibt man der „Frl. Ztg.“ von dort, wird ähnlich wie das Ulster Lagerhaus auch nur von einigen großen Besitzern benutzt. Der Abschluß des 5. Geschäftsjahres ist nicht veröffentlicht, sondern nur den Genossen mitgeteilt. Der Abschluß weist einen Verlust auf von 86 411 Mark. In Folge dessen sollen sich viele Genossen abgemeldet haben.

(Sonntagsruhe. Der „Vorwärts“ leitet einen Artikel über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe mit dem Bemerken ein, daß die Arbeiterschaft und Oehlfenschaft des Handelsgewerbes am ersten Tage des Juli in allen größeren Städten Deutschlands Klassenversammlungen veranstalten, in denen die Forderung vollständiger 36 stündiger Sonntagsruhe erhebt. — Bekanntlich hat die Sozialdemokratie gegen das Gewerbegesetz von 1890 gestimmt, durch welches überhaupt erst eine Sonntagsruhe eingeführt worden ist.

Bermittlertes.

(Der „König der Berge.“) Wie aus Athen berichtet wird, beschäftigt die Entfaltung eines Pantheon, die hier bereits mehrere, noch immer alle Gemächte. Die Mäster erzählen merkwürdige Dinge von dem vermögenden Briganten, der den jungen Stravolopoulo entführt und dafür ein Lösegeld von 800 000 Mk. eingekauft hat. In Eüs in der Gegend zwischen Patras, Egghon und Burgos treibt der Brigant Panopoulo sein Wesen, fließt, plündert und nimmt Lösegeld nach Belieben; er hat in jedem Dorfe Helfer, die ihm mittheilen, welche Conspis zu machen sind, und ihn von den geringsten Bewegungen der Gendarmen benachrichtigen. Manche behaupten sogar, daß gewisse Führer der mit der Polizei betrauten Militärabtheilungen ihm für Lohn ergeben sind. Dieser König der Berge trägt nicht etwa einen struppigen Bart oder ist mit einer gelumpften Futonella bekleidet. Er ist ein Herr im Jackett und Strohhut, wenn er sich nach Patras oder Athen begibt, um seinen Handel zu betreiben. Wenn er auf den Landstragen „arbeiter“, trägt er dagegen das goldgefärbte Nationalkostüm und die dazu gehörigen Hüte und Pantons. Ueberrings hatte sich der Gerichte nicht über schlechte Behandlung zu klagen. Man hatte ihn weit hinein in eine große möblirte Grothe gebracht, die mit allen zu einem komfortablen Leben notwendigen Vorathen gefüllt war. Während man auf das Lösegeld wartete, behandelte man den fahibaren Gefangenen sehr freundlich. So, die Briganten jedoch, lag vor ihm, bald regelmäßig morgens und abends ein ein wenig und daß er kein „Benedict“ vor jeder Mahlzeit trage. So wurde von den Briganten für Leib und Seele sehr unethisch in ihre Gesellschaft Gerathenen gleichermäßen ausgiebig gefordert.

(Elektrische Fernruder.) Eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiete der Nachrichten-Übermittlung wird propagirt. Die Gesellschaft m. b. H. „Elektrische Fernruder“ zu Berlin hat mit dem Reichspostamt einen Vertrag abgeschlossen, durch den der Gesellschaft das Recht gewährt wird, in Berlin und den mit Berlin im Nachbarnbereich liegenden Vororten eine Anlage zur Übermittlung mittels Siemens'scher Fernruder-Apparate einzurichten. Das Reichspostamt will für diese Anlage die Fernsprecheinrichtungen mittheilweise zur Verfügung stellen. Der Nachtrag hat seine Zustimmung gegeben, die identischen Streichen zu der Anlage gegen eine Baukostenzuschuß von 300 Mark jährlich benutzen zu dürfen. Für die Inbetriebnahme eines jeden Apparats, der über die Zahl 100 hinaus aufgestellt wird, ist eine Abgabe von 5 Mark an die Stadt zu entrichten. Die Gesellschaft rechnet zunächst auf eine beschränkte Theilnehmerzahl, Zeitungen, Korrespondenz-Bureaus, Bankinstitute, Hotels und dergleichen. Da, wie es heißt, die Übermittlung von Nachrichten mittels „Fernruder“ nicht nur bedeutend zuverlässiger als bei den üblichen Fernschreibern, sondern auch viel schneller gehen kann, dürfte sich der „Fernruder“ schnell Eingang verschaffen. Während bei den jetzigen Fernsprech-Apparaten nur ein Gespräch geführt werden kann, wird man mit dem „Fernruder“ gleichzeitig 100 Theilnehmer, oder so viel man denn wünscht, bedienen, wobei deren Anwesenheit nicht einmal erforderlich ist.

Der Apparat drückt automatisch. (Die ersten Dörfer bei vulkanischen Störungen in Venezuela) sind, wie man der „Frank. Ztg.“ schreibt, nicht auf Martinica zu finden gewesen. Der „Londoner Echo“ auf Dominica hat sie geortet. Im Dezember v. J. traf auf der genannten Insel Alfred M. Glide, ein Engländer, ein, der auf einer Tour um die Welt begriffen

Freundlich möbliertes Zimmer
mit Schlafkabinett, für 1 oder 2 Herren passend,
sofort zu vermieten **Markt 5, 1. Et.**
Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten **Brühl 6, 1.**

2 Badenvorbaue,
fast neu, sind preiswerth zu verkaufen
Neubau H. Ritterstraße.

1 große Hängelampe
billig zu verkaufen **Oberaltenburg 11.**

Zwei starke Inghunde
u. eine **Decimalwaage**
sind zu verkaufen **Unteraltenburg 50, 1. Et.**

Ein Kuh mit dem Kalbe
sicht zu verkaufen
Evergau 139.

Ein gutes Wagenpferd
steht bei mir zum Verkauf
Siechhorn, Rauchstädter Straße.

Massiv gebautes, gut verzinsbares
neues Wohnhaus
mit Garten ist bei möglicher Anzahlung halb-
möglichst preiswerth zu verkaufen. Näheres
Amnenstraße 20, 1. r.

Herr Stadtrath Marschkeff hat mich
beauftragt, das von ihm erworbene Grund-
stück **Breitestr. 7** unter sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres in meinem Bureau.
Scholtz,
Rechtsanwalt und Notar.

Hausverkauf.
Ein mittleres Haus am Markte, worin sich
ein Bismarckengedächtnis befindet, ist Verhältnisse
halber zu verkaufen. Zu erfragen beim
Bädermstr. **Dornwass. gr. Str. 11/12, 13.**

Mark 5000
auf neues Grundstück zu leihen gesucht, nur vom
Selbstverleiher. Off. erbittet unter **Z A** an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Maurer!
Formen f. Cement-
Grabeinfassungen
zu verkaufen **Menschaner Str. 6.**

Robert Heyne's
Kinder-Nährzwieback
ist auch zu haben in der
Neumarkt-Drugerie.

Zur Anfertigung von
Drucksachen
in Buch- u. Steindruck
empfiehlt sich die
Morseburger Cartonagen-
und Etuis-Fabrik
Otto Schulz.

Neueste
Postkarte

mit 15 Ansichten auf einer
Karte empfiehlt
M. C. Schultze.

Reisekörbe
stehen zum Verkauf.

Norbwaren jeder Art,
sowie alle Reparaturen
werden billigt ausgeführt in

Schulzes Norbmacherei
Johanniststraße 4.

Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage, am Tage meines 25 jährigen Geschäfts-
bestehens, verlege ich mein Geschäft von Burgstraße Nr. 6 nach
meinem neu erbauten Hause

Burgstrasse Nr. 11.

Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend,
bitte ich meine werthe Kundschaft, mir dasselbe auch in meinem neuen
Sociale gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Carl Zeigermann,
Handschuhfabrik, Burgstr. 11.

Geschäfts-Verlegung.

Wegen Neubau meines Hauses befindet sich mein Ladengeschäft vom 1. Juli ab

Gotthardtsstrasse Nr. 15,
im Hause des Herrn Schönberger.

F. Schnurpfeil,
Buchbindermeister.

Weltfrieden

ist die beliebteste Cigarre der Gegenwart.

Qualität Nr. 1	5 Pf.	100 Stück	Mark 4,50,
" 2	6 "	100 "	" 5,50,
" 3	7 "	100 "	" 6,50.

Allein zu haben bei

Max Faust, Cigarren-Spezial-Geschäft,
Burgstr. 14, H. Ritterstr. 11.

Simbeersaft, Nirschsaff,
Johannisbeersaft,
Apfelsinensaft
à Pfund 60 Pf. empfiehlt
die **Stadt-Apothete.**



Kinder-
Sonnen-Schirmchen in
reizenden Neuheiten in noch
nie gegebener Auswahl.
Schirmfabrik
F.B. Heinzel,
Halle a. S., Leipzigerstr. 68.

Sonnenschirm-Bezüge auf Wunsch in 1 Stunde.

Sommer-
Tricotagen,
Hemden, Jacken,
Unterhosen,
sowie Strümpfe,
gute Qualitäten, empfiehlt zu billigen Preisen
A. Henckel,
Delgrube 15.

Eine **Blumenspritze**
zu verkaufen
Saachstädter Str. 4.

Vom 5. bis incl. 20.
Juli bin ich

verreist
Ad. Peetz.

Deutscher Kaiser.
Heute
Schlachtfest.

Dieter's Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Dauer's Restauration.
Heute Donnerstag **Schlachtfest.**

„Grüne Linde“.
Täglich
von abends 8 Uhr ab
Concerte
der **Damenkapelle**
„Apollo“.

Wer schnell u. billig Stellung
finden will, der verlange per Postkarte die
„Deutsche Balancen-Post“ in Göttingen.

Tivoli-Theater
Mierseburg.

(Direction: **Aug. Doerner.**)
Donnerstag den 3. Juli 1902

„Fidelio“.
Große Oper in 2 Akten
von Ludwig van Beethoven.

Thüringer Hof.

Während des **Gauturnfestes**
am 5., 6. und 7. Juli
großes humoristisch-
Gesangs-Concert

der **Leipziger Concert-Gesellschaft**
„Germania“.
4 Damen, 3 Herren.

Zum Vortrag gelangen die neuesten Solo-
stücken, Couplets u. s. w.
Sehr amüsanter Programm.
Komit gut vertreten.

Postwerthzeichen-
Sammler-Verein!
Freitag den 4. Juli
Sitzung.

Geschäftserfahr. Kaufmann
übernimmt die Führung der Bücher, Correspondenz
u. Abrechnen unter **L W** niederzulegen
in der Exped. d. Bl.

Unabhängiges Mädchen vom Lande, welches das
Schneidern
erlernt hat, sucht Stellung als **Stubenmädchen.**
Zu erfragen **Unteraltenburg 59, 1.**

Junger Arbeitsburche
der sofort gesucht
F. E. Wirth & Sohn,
Halleische Straße.

Zuverlässiger Scheunen-
und Feldarbeiter
sofort gesucht **Oberbreitstraße 3.**

Ein jüngeren Bäckergehilfen sucht
zum 6. Juli **W. Kurkhaus, Bädermstr.**
Suche ein anständiges unabhäng. Mädchen
als Aufwartung
für den größten Theil des Tages per sofort
H. Ritterstraße 12, 1.

Ein Mädchen als
Aufwartung
wird gesucht **Delgrube 5, 1. Et.**

Eine Aufwartung,
die auch kochen kann, wird sofort für den ganzen
Tag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges kräftiges Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Nach **Wettersfelds** wird freundliches ehrl.
Mädchen aus besserer Familie in kleinen Hause
halt, welches im Haushalt tüchtig und etwas
Handarbeit versteht, per 1. August gesucht.
Persönlich zu melden **Donnerstag 3-4 Uhr**
Neumarkt 5.

Köchinnen, Stuben- und
Hausmädchen
suchen und finden Stellung durch
Frau **Ja da Rössner, Stellenvermittl.,**
Delgrube 7.

Suche zum 1. October für Haushalt von 2
Personen besseres

Mädchen,
welches gut kochen kann und Hausarbeit über-
nimmt.
Frau **Stadtrath Rohde,**
Pöhlstraße 8.

Ein geflehter Jagdhund
zugelassen **Friedrichstraße 2.**

Für die uns anlässlich unserer sil-
bernen Hochzeit erwiesenen Aufmerk-
samkeiten sagen wir unsern herzlichsten
Dank.
Otto Papsdorf u. Frau.
Sierzu 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 1. Juli. Im Halle'schen Aktge- meinen Consumverein, der etwa 10 000 Mit- glieder zählt, ist jetzt die Entscheidung gefallen, ob eine eigene Bäckerei und ein Centralbager errichtet werden soll oder nicht. Es hatten sich in dem Verein zwei Parteien für und gegen das Project, das 1/2 Million Mark Kosten verursachen würde, gebildet. Die Verwaltung war für das Project und versuchte dasselbe durchzuführen, sie war sich ihres Erfolges auch bewußt und zwar auf Grund der Anstufungen im „Volkblatt“. Die Sache kam aber anders; gleichwie in der vorigen Versammlung, in der das Abstimmungsergebnis angezweifelt wurde, so ist auch diesmal der Antrag der Ver- waltung abgelehnt und zwar mit 581 gegen 500 Stimmen. Das ist für die sozialdemokratische Verwaltung eine Niederlage, wie sie nicht stümmer sein kann. In Betracht zu ziehen ist dabei, daß die Opposition sich zumeist aus Sozialdemokraten zu- sammensetzt und damit documentirt hat, daß sie mit den Ansichten der Hauptmänner, namentlich mit den Männern des „Volkblattes“ nicht einverstanden ist. Die unterlegene Verwaltung will nun die Scharte dadurch ausweihen, daß sie in der nächsten Ver- sammlung den Antrag auf Ausschluß einiger hervor- ragender Oppositionsmänner stellen wird.

Wittenberg, 1. Juli. Ein zweites Dpfer forderte gestern die Saale. Der im achten Jahre stehende Sohn des früher hier, jetzt in Dorau wohnenden Schuhmachers Schäfl, wollte mit seinen Eltern auf der Robinsoninsel. Derselbe hat sich an einem dort befindlichen Kahn zu schämen gemacht, wobei er jedenfalls das Uebergehoigt bekommen hat und in die Saale gestürzt ist. Als der Junge ver- misst wurde und Nachforschungen nach ihm angestellt wurden, konnte er nur als Leiche geborgen werden.

Denfelben Tage entrannt mit knapper Noth der Sohn des Reisenden Friedrich B. Der 13 Jahre alte Knabe badete in der Saale an dem heutigen Ufer und niederstank. Ein Kamerad des Knaben, der 15 Jahre alte Max Radeff, der gebadet und sich bereits wieder angekleidet hatte, sprang sofort ins Wasser und schwamm nach dem Ertrinkenden zu. Es gelang ihm, diesen zu ergreifen, über Wasser zu halten und endlich mit vieler Mühe ans Ufer zu bringen. — In der Tagewerbenstraße gingen gestern Abend einem Geschirrführer aus Tagewerben die Pferde durch. Hierbei wurde derselbe eine Strecke Wegs geschleift und durch Hufschläge an die Hände so verletzt, daß seine Aufnahme im Krankenhaus gegen 10 Uhr abends erfolgen mußte.

Bad Lauterberg (Harz), 30. Juni. Nach der letztegegebene Nummer 5 unserer Ausflüge vom 30. Juni 1902 beträgt die Frequenzziffer unseres Bades 1074 Personen.

Delitzsch, 1. Juli. Der hiesige Stadtpar- sassenverband Scheibe feierte heute sein 25 jähriges Amtsjubiläum. Seitens der Stadt wurde ihm ein kostbares Genuß mit silbernen Höffeln, Messen und Gabeln überreicht. Außerdem hat die Stadt- vertretung beschlossen, dem Rentamt Scheibe von seiner ihm zustehenden Rente 700 Mk. als pensionsberechtigt anzuerkennen.

Delitzsch, 30. Juni. Die seit dem 23. d. Ms. vermiste unvornehm. Emilie Munkwitz aus Wiedemar ist in der Nähe von Scheibitz, wo- selbst sie umherirrte, wieder aufgefunden worden. Das behauerte zweite Mädchen ist nervenleidend. — Der gegen 1/1 Uhr früh hier durchfahrende Kurzug Berlin—Köln mußte auf dem hiesigen Berliner Bahnhofs einen längeren unwillkürlichen Aufenthalt nehmen, da die Maschine zwischen Bitterfeld und Delitzsch einen Defect erhalten hatte. Die Weiterbeförderung des Zuges bis Leipzig erfolgte mittels einer Güterzugs- Locomotive.

Börsch, 30. Juni. Der ehemalige Referendar Guido Langguth aus Börsch hat am 27. Dez. 1901 seiner Tante, einem Fräulein Natalie Horn, bei dem sich Langguth seit Ende November aufhielt, 175 Mk. bares Geld und 2100 Mk. in Obligationen gegeben und veräußerte darauf. Ende vorigen Monats wurde er in Berlin verhaftet und unter An- lage gestellt. Das Gericht beschloß auf Antrag des Vertheidigers, Langguth einer Beobachtung auf seinen Geisteszustand unterziehen zu lassen.

Deffau, 30. Juni. Zwei Dpfer hat die Mühe in den letzten Tagen wieder gefordert. Der Cigarrenmacher J. mer wurde an der vom Oeslänge nach dem Schloßgarten führenden Brücke als Leiche gebadet, und außerdem erkrankt gestern Nachmittag der Tischlerlehrling J. nide, der mit noch zwei anderen jungen Leuten in der Unterarme nicht weit vom Landhause gebadet hatte.

Artern, 1. Juli. Infolge einer GLeis über- werfung durch die außergewöhnliche Hitze schoben sich gestern zwischen Artern und Voigtstedt die Puffer

der letzten beiden Wagen übereinander, sodaß der Zug zum Halten kam. Nach Abnahme der Puffer wurden die Wagen nach Artern zurückgebracht. Per- sonen wurden nicht verletzt. Die Züge Nr. 47, 615, 614 und 48 erlitten erhebliche Verwüstungen.

Reinhardt (bei Artern), 30. Juni. Bei der gestern in hiesiger Kirche abgehaltenen Wahl eines Pfarrers für die durch den Tod des Pastors Klocke erledigte Stelle wurde Herr Pastor Krieger, jetzt in Gositz, Kreis Jena, gewählt. Am 1. October tritt er sein neues Amt an. Herr Pastor Krieger ist Reinsdorfer Kind. Sein Vater ist Amts- vorsteher, der Bruder Districhter.

Halberstadt, 1. Juli. Heute Morgen 7 und 8 Uhr entlief sich ein heftiges Gewitter, wodurch einige 40 Fernpredigtungen beschädigt und zerstört wurden. Ein Knecht wurde durch einen Blitzschlag getödtet, ein in der Nähe befindlicher vor Schreck gelähmt; doch befindet sich dieser jetzt einiger- maßen besser.

Rudolstadt, 1. Juli. In Rudolstadt und Saalfeld richtete gestern Abend ein Hagelschlag großen Schaden an der Ernte an. Die Schloßen lagen stellenweise 30 bis 40 cm hoch. Im Bahn- gebäude in Rudolstadt schlug der Blitz und zerstörte die Telegraphen- und Telefonleitungen.

Zeis, 28. Juni. Einen Auftrag auf 1000 Paar schwarze Handschuhe erhielt dieser Tage eine hiesige Handschuhfabrik von London aus. Die Handschuhe sollen sobald als irgend möglich ge- liefert werden. Wie sehr man sich in London auf das Schlimmste gefast macht, bezeugt auch die An- frage einer Londoner Firma bei einer Meuselwitzer, ob sie die schwarzen Stoffe, die für später bestellt sind jetzt schon erhalten kann.

Reudietendorf, 1. Juli. Ein Unglücks- fall ereignete sich gestern Nachmittag in der vierten Stunde auf der Eisenbahnstrecke zwischen Erfurt und hier, und zwar auf dem Ueberwege bei Ingersleben. Kaum hatte ein von Erfurt kommender Arbeiterzug die Stelle passiert, so suchte der 11 Jahr alte Enkel Rastloff aus Ingersleben unter der geschlossenen Barriere hin- durch, um über das Geis zu springen. In demselben Augenblick nahe eine von Dietendorf kommende leere Maschine und stieß den Knaben nieder. Stark verblüht lag er tot auf dem Geis.

Herzberg (Sfster), 28. Juni. In Angelegen- heiten des Vorschuppers haben neuerdings mehrere Versammlungen stattgefunden, die zum Teil recht stürmisch verliefen und schließlich auf den Rath des Schuhmachers R. dahin führten, daß das Aner- bieten der früheren Vorstandsmitglieder Knie, Andreas, Platz und Hartmann, zu Gunsten des Vereins 100 000 Mk. zahlen zu wollen, wenn der Verein weiteren Regressansprüchen gegen sie entzage, ange- nommen wurde. Die gewählte Commission wurde ermächtigt, das Ankommen für beide Theile verbindlich zu machen.

Gerbstedt, 1. Juli. Heute Nachmittag gingen hier mehrere Gewitter nieder. Das erste brachte eine Windstöße, die auf den Ähren und an den Bäumen schlimm bauete. Beim zweiten Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Dekonomen Suppe hier, zündete aber nicht. Leider ist ein Knecht bei dieser Gelegenheit verunvort, ob durch fallende Ziegel oder durch einen anderen an den Kopf geschleuderten Gegenstand ist unbekannt, denn daß der Blitz ihm blutende Kopfwunden verursacht hätte, ist wohl kaum anzunehmen.

Vom Brocken, 1. Juli. Das Gewitter, das sich gestern von 1/11 Uhr vormittags an hier entlief, gehört zu den schwersten Erscheinungen dieser Art, die in den Annalen der Brocken-Wetterkunde verzeichnet sind. Dies findet seine Erklärung in dem Umfange, daß bald nach dem Auftreten des ersten Gewitters ein zweites in umgekehrter Richtung diesem entgegenzog. Dine die sorgfältig angelegte, in dem feuchten Boden vorzüglich wirkende Blitzaleiteranlage waren Beschädigungen durch Blitsschlag um diese Zeit unvermeidlich gewesen. Im Laufe der letzten 24 Stunden zogen nicht weniger als vierzehn Gewitter an Brocken vorüber.

Eisenach, 30. Juni. Gestern gingen die Pferde des hiesigen Batallions-Krumpwagens durch. Die Zusäßen wurden infolge dessen verletzt, und zwar erlitt Hauptmann v. Raden einen doppelten Armbruch und ein aus Mannheim zu Be- such weilender Ofizier eine Auskuglung des Ober- armes, während der Kupfer-, Musketier Köhler, eine Rippe brach. — Heute ging hier und in der Umgegend ein Gewitter nieder, bei dem Hagel von Wallmüßgröße fiel.

Leipzig, 1. Juli. Zum Leichenfunde bei Wechsberg wird noch mitgetheilt, daß die Taschen mit Steinen gefüllt waren. Unter der Mühe, die fest an den Kopf gebunden war, lag ein besonders schwerer Stein. Die Hände der Leiche waren mit einem Gurt zusammengebunden, der Schädel war zertrümmert. In dem Todten stellte

man den Unterofizier Wegner aus Chemnitz fest, hinter dem, da das Regiment nicht über seinen Verbleib wußte, vor kurzem bereits ein Steckbrief erlassen worden ist. Bei der gerichtlichen Unter- suchung hat sich herausgestellt, daß der Tod des Unterofiziers nicht durch Mord, sondern durch Selbstmord herbeigeführt worden ist. Die Verletzungen am Schädel sind jedenfalls durch das Schließen im Wasser entstanden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. Juli 1902.

(Personalien.) Bei der Provinzial-Städte- Feuerpolizei der Provinz Sachsen sind die bisherigen Hilfsarbeiter Gründling, Wiemuth, Rump, Deyer und Urban vom 1. Juli d. J. ab als Bureau-Beamten angestellt worden.

Am 1. Juli ist eine Vorschrift in Kraft getreten, welche für die landwirtschaftliche Bevölkerung, wie für die gewerbmäßigen Verkäufer von Lebensmitteln von Wichtigkeit ist. Es darf nämlich von diesem Tage an nach der Bekanntmachung des Bundesrats vom 1. März 1902 (Reichsgesetzblatt Seite 64) Butter, welche in 100 Gewichtstheilen weniger als 80 Gewichtstheile Fett oder in ungesalzenem Zustand mehr als 16 Gewichtstheile Wasser enthält, gewerbmäßig nicht verkauft oder feilgehalten werden. Allen Butterverkäufern ist daher zu rathen, nur sehr gut durchgearbeitete und nicht mit Resten von Buttermilch durchsetzte Butter zu führen, wenn sie sich nicht der im Gesetz vom 15. Juni 1897, betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz, und deren Ersatzmitteln, angeordneten Strafe (Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft, im Wiederholungsfall Geldstrafe bis zu 600 Mk. oder Gefängnis bis zu drei Monaten) aus- setzen wollen.

Warnung vor Verwechslung von Goldstücken. Zur Voricht bei der Annahme von Goldstücken wird amtlich ermahnt. Als Concurrenten unserer deutschen Goldstücke treten seit einiger Zeit die österreichischen 10- und 20-Kronen- stücke auf, die wegen ihrer Kleinheit in Größe und Prägung mit den deutschen Goldstücken mit diesen sehr leicht verwechselt werden können. Da das 10-Kronenstück nur einen Werth von 8,55 Mk. und das 20-Kronenstück einen solchen von 17,10 Mk. hat, so bringt die Annahme eines österreichischen Goldstückes einen Verlust mit sich. Die Warnung ist schon öfter ergangen, es sind aber in letzter Zeit zahlreiche Verwechslungsfälle vorgekommen.

Zagbcheine wurden im verfloffenen Berichtsjahre — 1. April 1901 bis 31. März 1902 — im Regierungsbezirk Merseburg ausgegeben 6648 für den Zeitraum eines Jahres, 1948 Tagfahrten; Magdeburg 7709 bezw. 1833, Erfurt 1995 bezw. 498. Es kamen dafür ein im Regierungs- bezirk Merseburg 105 760 Mark, Magdeburg 121 317 Mark, Erfurt 31 437 Mark.

Auf einem Wagen an der Halle'schen Straße verunglückte am Montag ein Geschirrführer eines hiesigen Rohproductenhändlers dadurch, daß ihn die Deichsel eines schweren Wagens, den er mit einem Kameraden etwas eilfertig rückwärts auf den Platz schob, bei einer Biegung derart in das Gesicht schlug, daß er mehrere bis auf den Knochen reichende Fleischwunden erlief, die von einem Arzt zugenäht und verbunden werden mußten.

Am Sand und in der Nähe der Dammühle führten gestern zwei kleine Kinder in die aufgestaute Gießel. In beiden Fällen waren es größere Schul- knaben, welche die Kleinen retteten, die sonst nach wenigen Minuten verloren gewesen wären. Eine etwas bessere Aufsicht in dieser Gegend würde das dort sehr beliebte Spielen der Kinder auf dem Beton- boden des Gießelbettes jedenfalls einschränken.

Von einem mit gefüllten Säden hochbeladenen Rollwagen wurde gestern Vormittag hinter dem Rathhause eine Landstieleiserbude umgerissen, deren Baaren zum Theil stark beschmutzt oder auch verboden wurden. Wie wir hören, hat sich der Besitzer des Geschirres zum Ersatz des angerichteten Schadens bereit erklärt.

(Tivoli-Theater.) Eines der herrlichsten Meisterwerke aller Zeiten auf dem Gebiet der Oper, Ludwig von Beethoven's „Fidelio“ gelangt heute zur Aufführung. Die Besetzung ist folgende: Leonore (Fidelio) — Amalie Kupfer, Florestan — Ed. Habers- felder, Pizarro — Franz Mees, Minister — Hans Völliger, Rocco — Dr. Jung, Marselline — Adel. Pöcker, Jacquinio — Carl Baumann. Wir brauchen die Opernfreunde unserer Stadt, wohl nicht erst noch darauf hinzuweisen, daß ihnen ein großer Kunstgenuss in Aussicht steht. Man höre sich die Oper an.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Käpen, 2. Juli. Am gestrigen Tage konnten

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 153.

Donnerstag den 3. Juli.

1902.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Zur Wasserstraßenpolitik der preussischen Regierung.

Die Gröfnung des internationalen
Schiffahrtscongresses in Düsseldorf hat sowohl
dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Budde, als
auch dem Director der Bauabtheilung in dessen
Ministerium, Wissl. Geh. Rath Schulz, Veran-
lassung zu bemerkenswerten Aeußerungen gegeben.
Herr Budde wies darauf hin, das die große Wasser-
straße des Rheines an beiden Ufern von Eisenbahnen
begleitet werde, und das zwar eine Concurrenz
zwischen Eisenbahn und Wasserstraße bestehe, dieser
Wettbewerb aber ein solcher dritter Art sei. Seinen
Sinnweis, das es dabei ohne Meinungsverschieden-
heiten und innere Kämpfe, die sich unter Umständen
zu großen Hindernissen gestalten könnten, nicht ab-
gehe, das es aber Aufgabe einer klugen Volkswirt-
schaft sei, diese Interessenkämpfe auszugleichen und
alle Verkehrswege zu erschließen, die der wirtschaft-
lichen Entwicklung dienen können, darf man wohl
als das Programm des neu ernannten Ministers
gegenüber den Kanalbauentwürfen betrachten, dessen
Bedeutung durch die Ansprache seines Ministerial-
directors Schulz freilich sehr abgeschwächt wurde.
Wer dessen Ansprache liest, wird geneigt sein, den
Redner wegen seines Optimismus zu bewundern.
Schon vor einigen Jahren, auf dem internationalen
Schiffahrtscongresse in Brüssel, hat Herr Schulz,
der dort zum ersten Male authentische Mittheilungen
über die „große“ Wasserbauvorlage machte, welche
nach der ersten Ablehnung des Mittelkandals aus-
gearbeitet war, Erwartungen zum Ausdruck gebracht,
„unentwählig“ an der Fortnng festhalten, die große
wasserwirtschaftliche Vorlage bei ihrer Wiederein-
bringung unter Dach und Fach zu bringen, ja er
sprach sogar von Anzeichen, das über einen Theil
bestehen, den die Vorkämpfer der vorzugsweise Altbau-
treibenden Bevölkerung bekämpfen, eine Einigung
zu erzielen sein werde. Wo Herr Schulz die An-
zeichen, die ihn zu dieser etwas auffallenden Aeußerung
berechtigen, gefunden zu haben glaubt, ist nicht er-
sichtlich. Auffallend ist die Aeußerung insofern, als
über die Theile, die der „vorzugsweise Altbau-
treibenden Bevölkerung“ unmittelbar zu Gute kommen,
die Regulirung der Spree und untern Havel, an
sich eine Einigung längst besteht. Die Freunde und
Befürworter der Vorlage haben diesem Theile
durchaus nicht opponirt. Soll sich die Einigung,
von der Herr Schulz spricht, etwa nur auf die
Verbindung zwischen Berlin und Stettin oder auch
auf den Rhein-Elbe-Kanal beziehen? Dem Groß-
schiffahrtsweg Berlin-Stettin werden die Agrarier,
die der Ministerialdirector so schön als die „Vertreter
der vorzugsweise Altbau treibenden Bevölkerung“
umschreibt, keinen Widerstand leisten, wenn die
Regierung sich entschließt, ihn von der großen Kanal-
vorlage loszulösen und gleichzeitig die Bewilligung
der Flußregulirungen nachzusuchen. Eine Einigung
über den Haupttheil der Vorlage, den Kanal
vom Rheine bis zur Elbe, wird aber noch in
weitem Felde stehen. Die Macht der Agrarier ist
noch nicht gebrochen, wenn auch ihr geheimer
Förderer, der Minister v. Miemel, das erst kürzlich
durch seinen Freund v. Jellisch befechtigte Spiel
nicht mehr weiter treiben kann. Die agrarische Macht-
stellung wird nicht gebrochen werden, wenn die Regie-
rung den „Vertretern der vorzugsweise Altbau

treibenden Bevölkerung nicht viel energischer gegenüber-
tritt. Die Hoffnung, das die von den Agrariern unter
Leitung des Vorstandes des Bundes der Landwirthe
irreführende landwirtschaftliche Bevölkerung, soweit sie
heute Gegnerin der Kanalpläne ist, sich so bald von
der sich „immer dringlicher herausstellenden Not-
wendigkeit des weiteren Ausbaues der künstlichen
Wasserstraßen“ überzeugen wird, zeugt weiter von
einem Optimismus des Herrn Schulz, für den wir
kein Verständnis haben. Die Aeußerungen des Herrn
Ministerialdirector werden vermuthlich so ausgelegt
werden, das die Regierung, wie schon vor wenigen
Tagen von anderer Seite angedeutet wurde, nicht ab-
geneigt sei, den Kanalgegnern so weit entgegenzu-
kommen, das sie auf das wichtigste und von diesen
auf das Schärfe befehdtete Stück des ganzen Planes,
den Kanal vom Rhein zur Elbe vorläufig verzichten
und sich mit der Bewilligung des Restes, namentlich
auch dem den Agrariern angenehmen Theile des Ent-
wurfes, begnügen werde. Leider kann man dieser
Auslegung nicht entgegenreten, weil thatsächlich vieles
dafür spricht, das die Regierung im Begriff ist, vor
den Agrariern wieder einen Rückzug anzutreten.

Politische Uebersicht.

England. König Eduard verbrachte nach
dem am Montag Abend 7 Uhr ausgegebenen ärz-
tlichen Bericht den Tag vertheidigend, die Wunde be-
reitet weniger Schmerz. Nach dem am Dienstag
Vormittag 10 Uhr ausgegebenen Krankheitsbericht
verbrachte der König eine ausgezeichnete Nacht und
hatte natürlichen Schlaf. Die Kräfte haben sich ge-
hoben. In jeder Beziehung sind wesentliche Fort-
schritte bemerkbar. — Die Zusammenkunft der
Premierminister der englischen Colonien mit
Chamberlain wurde am Montag im Colonialamt
zu London mit einer Rede Chamberlains er-
öffnet, in der er die wichtigsten Gegenstände der
Verhandlung bezüglich der politischen und Handels-
beziehungen und der Vertheidigung des Reiches auf-
führte. Die Beratungen sollen vertraulich behandelt
werden. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt. —
Die englischen Staatscinnahmen für das
letzte Vierteljahr betragen 35 095 081 Pfund gegen
29 631 275 Pfund im entsprechenden Vierteljahr
1901. — Aus St. Helena wird gemeldet, das
eine große Anzahl der Buren, darunter auch Cronje,
am Montag England den Eid der Treue ab-
gelegt haben. — Die russische Regierung hat nach
den Nachrichten aus Petersburg die Verhandlungen
gebahrt, während des Krieges
Kriegs-
entriege
er Nähe
r eine
sgefest,
neigt zu
Kosten-
reicher
kreisen
heil der
ht ver-
Kriegs-
ist der
bindung
stägigen
ie zu
Fest-
n Ge-
nd die
rück zu
aussehen,
die man
erfahren
großmüthigen
Behandlung
ihre Sympathie
zugewendet hätten, auf, jetzt nach Beendigung des

Krieges mitzuwirken zur Beförderung von Freundschaft
zwischen den früheren Feinden und zur Herstellung
von Wohlfahrt und Frieden in Transvaal. Er ver-
sicherte den Obercommissar Lord Milner, der an dem
Commeres theilnahm, der Symoathie und der Unter-
stützung der Deutschen. Nach der „Times“ be-
günstigste beim Commeres Lord Milner
die Mitglieder der deutschen Colonie in einer An-
sprache zu der erfolgreichen Art, in der sie die
heimischen Seiten nach Südarica verlanzt hätten.
Er gedachte sodann der Wolfe, die sich auf die
Krönungsfestlichkeiten gefest habe, die unter Anderem
auch die Beförderung der Gefühle der Kameradschaft-
lichkeit zwischen Briten und Deutschen in Südarica
zum Ziele hätten. Milner erwähnte sodann die be-
züglich der britischen Aeme verbreiteten falschen Vor-
stellungen, an welchen die Deutschen in Südarica
keine Schuld trügen, und setzte hinzu, er vertraue auf
die herzliche Mitwirkung und Sympathie der
Deutschen in der Zukunft und hoffe, das die Be-
ziehungen zu denselben nicht auf bloß formelles ge-
setzmäßiges Verhalten, sondern vielmehr auf Einigung
der Herzen gegründet sein mögen. Lord Milner
verabschiedete sich später mit einigen Worten in
deutscher Sprache, die herzlichen Beifall hervorriefen.

Österreich-Ungarn. Der österreichisch-
ungarische Ausgleichskreis löst sich in
Wohlfühlen auf. Die „Neue Freie Presse“ meldet,
in einer dreistündigen Konferenz des Kaisers, des
Ministers des Aeußeren Grafen Goluchowski und
der beiden Ministerpräsidenten sei am Montag eine
Brücke gefunden worden, um über die persönlichen
Schwierigkeiten hinwegkommend, die Ausgleichs-
verhandlungen fortzusetzen. Die weiteren Verhandlungen
dürften im Juli in Jßal stattfinden. Dagegen wird
der „Nationalz.“ aus Budapest gemeldet, das man
dort in Gegenfag zu den Wiener optimistischen Aus-
sagen den Eindruck habe, das die Gegenläge
zwischen den beiden Ministerpräsidenten in der Aus-
gleichsfrage auch nach der gestrigen Konferenz beim
König nicht gemindert wurden.

Rußland. Auch russische Geheimerrasse
werden ab und zu im „Vorwärts“ veröffentlicht.
Welche Unruhe die weiter um sich greifende Bauern-
bewegung in den Regierungskreisen verursacht, zeigt
das folgende Document: „Uas Seiner kaiserlichen
Hoheit des Selbstherrschers von Alturufand. Geist-
liches Conffitorium in Poltawa. Das geistliche
Conffitorium zu Poltawa hat auf Grund des Ufasses
Seiner kaiserlichen Hoheit und nach Anhörung des
Vorffchlages Seiner bischöflichen Gnaden des Bischofs
von Poltawa und Perejabensk vom 17. April unter
Nr. 2170 des folgenden Inhalts: „Schlage vor,
unverzüglich an die Geistlichen Circulars zu richten
mit der Vorffchrift, während des Gottesdienftes an
Sonn- und Feiertagen, sowie bei der Vornahme
sonftiger kirchlicher Acte den Mitgliedern der Ge-
meinde einzuführen, das sie den Behörden, die von
Gott und dem Zaren eingesetzt sind, unbedingt Folge
zu leisten haben, das sie weiter ein friedames eh-
liches Arbeitsleben zu führen haben, und das sie
Vertrauen nur zu dem halten sollen, was in der
Kirche und von den örtlichen Behörden bekannt ge-
geben wird, das sie keine unbekanntem Leute hören
sollen, die ihnen nur Schaden zufügen und die
Ordnung stören wollen.“ beschloffen, die Resolution
Seiner bischöflichen Gnaden anzunehmen und der
Geistlichkeit des Eparchais dieselbe bekannt zu geben.
Mitglied des Conffitoriums Galabuschki. Der
Secretär Barilow.“

Schweden-Norwegen. Zum Cabinets-
wechsel in Schweden wird dem „Vorwärts“
geschrieben: Der mit der Bildung des neuen Ministeriums
betraute Botström war in den Jahren 1891 bis
1898 Ministerpräsident und hat als solcher eine
Neuordnung des Steuer- und Militärwesens durchge-
führt, die nicht gerade zu der Hoffnung auf ein be-
sonders liberales Regime berechtigt. Zu der Wahl-
rechtsfrage hat er sich bisher nicht geäußert, man kann
aber wohl annehmen, das er von der Nothwendigkeit

